

0969

PREDIGT ZUM BEVORSTEHENDEN FEST ALLERHEILIGEN

PRIESTER (PRO.)
ANDRE MEYER
BERN O. J.

PREDIGT ZUM BEVORSTEHENDEN FEST ALLERHEILIGEN

Priester (Pro.) Andre Meyer, Bern

Psalm 118, 1

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Wieder stehen wir vor dem Allerheiligenfest, dem Fest, wo wir der Entschlafenen in besonderer Weise gedenken. Dieses Fest ist kein Trauerfest, sondern ein Fest des Dankes und der Freude. „Danket dem HERRn, denn Er ist freundlich, und Seine Güte währet ewiglich!“ Das ist der Freudenton, mit dem der 118. Psalm anfängt und schließt. Der ganze Psalm wurde alle Jahre von Hunderttausenden dankbarer Israeliten gesungen, die an dem großen Erntefest Israels dem HERRn ihre Lobopfer darbrachten.

Gott hatte Seinem Volk einen Tag verordnet, wo sie sich ihrer entschlafenen Väter, an denen Gott in der Wanderung durch die Wüste Großes getan hatte, erinnern und zugleich die Einsammlung des Erdbodens im gelobten Lande feiern sollten. Das deutet hin

auf das Allerheiligenfest, das die Kirche alle Jahre feiert. Dieses Fest ist nichts anderes als ein Erntedankfest. Wir denken an diesem Fest in ganz besonderer Weise der entschlafenen Heiligen, die von hinnen geschieden sind, die der HErr als eine reife Frucht von Seinem Ackerfelde in den Kammern der Ruhe und des Friedens aufbewahrt, bis zu jenem herrlichen Tag der Auferstehung, da der HErr selbst, der die Auferstehung und das Leben ist, in Seiner heiligen Person erscheint.

Das Allerheiligenfest ist kein Trauerfest, sondern ein Fest des Dankes und der Freude. Unsere Brüder der römischen Kirchenabteilung gedenken an diesem Fest derer, die in der Kirche besonders heilig gesprochen und entschlafen sind. Die protestantischen Christen vieler Orte feiern nun in dieser Zeit ein Totenfest und gedenken dabei insonderheit ihrer entschlafenen Verwandten. Das ist nicht richtig. Dies Fest ist ein Fest aller Heiligen, und auch wir müssen uns in acht nehmen, ein Totenfest daraus zu machen oder die Heiligen zu feiern. Durch die Apostel ist uns der Zweck und die Bedeutung dieses Festes anders und richtig gelehrt worden. Wir sollen da nicht nur der Entschlafenen, sondern auch der Lebenden gedenken. In den letzten Danksagungen im Vormittagsdienst heißt es ausdrücklich:

„Wir danken Dir für alle die Toten, die in Dir ruhen, und für alle Deine lebenden Heiligen auf Erden.“ - Und im Opfergebet heißt es: „Wir freuen uns vor Dir mit unaussprechlicher Freude in der Gemeinschaft aller Deiner Heiligen, der Lebenden und der Entschlafenen.“

Der Zweck dieses Festes ist, uns dieser großen und seligen Gemeinschaft bewusst zu werden und Gott dafür zu danken. Wohl bringt die Kirche an jedem Sonntag dem HErrn das Gedächtnis der Entschlafenen dar und freut sich der Gemeinschaft der Lebenden und Entschlafenen.

Wie wir aber auch sonntäglich, ja täglich, uns der Geburt und des Todes unseres HErrn und Heilandes freuen und doch ein Christfest und einen Karfreitag feiern, um da insonderheit dieser großen Taten des HErrn zu gedenken und Segen zu schöpfen, der aus Ihm fließt, so feiern wir das Allerheiligenfest, um da auch insonderheit in der Gemeinschaft der ganzen Kirche, der in Ihm lebenden und ruhenden Glieder, vor Gott zu erscheinen, für diese Gemeinschaft mit allen Gotteskindern und Gläubigen aller Zeiten zu danken.

Haben wir Lebenden nun eine Gemeinschaft mit den selig Entschlafenen? Ja, es gibt eine solche. Das

ist die Gemeinschaft hier am Altar, in den heiligen Diensten; die Gemeinschaft in Jesu Christo, der aller Seiner Glieder Haupt ist, in dem wir alle Eins sind. Es ist unser Weg zu den Entschlafenen. Er ist das Bindeglied zwischen uns und ihnen. Hier am Altar, bei der Feier der heiligen Gottesdienste, zeigt sich die Einheit und Gemeinschaft. Die Lebenden dienen vor dem Altar, die Seelen der Entschlafenen sind unter dem Altar, sie haben nicht aufgehört, in der Gemeinschaft des Altars zu stehen.

Wenn es vorgekommen ist, dass welche Entschlafene gesehen haben im Hause Gottes oder sonst, so kann es kaum anders gewesen sein, als dass ein Engel für einen Augenblick die Gestalt des Entschlafenen angenommen hat. Wie immer das sein mag, es sind für den einzelnen überaus köstliche und trostreiche Erfahrungen. Zunächst danken wir Gott für die herrliche Gemeinschaft mit allen Gotteskindern und Gläubigen aller Zeiten. Wir ehren ihr Andenken und sagen Gott Dank für alle Gnaden und mannigfaltigen Gaben, die Er ihnen geschenkt hat, durch die so große Wohltaten zu uns -gelangt sind, und wir bitten für ihre selige Ruhe und um ihre Vollendung, ihre Vollendung gemeinsam mit uns am Tage der Auferstehung der Gerechten. „Las sie ruhen in Deinem Frieden und erwachen zu einer fröhlichen Auferstehung.“

Geliebte! Wessen gedenken wir in den Gedächtnisgebeten? Die Sonne hat ihren Glanz und ihre einzige Schönheit. Sie strahlt über in dem Lichte ihres großen und herrlichen Schöpfers, und wir wissen, alles Licht ist Leben, kommt von Ihm; und doch erfreut und erleuchtet uns auch das milde Licht des Mondes und der Glanz der Sterne. Und wenn wir den Sternenhimmel betrachten, so sind wir entzückt über seine Schönheit, vor allem aber überwältigt von der Größe und Herrlichkeit Gottes, der solches aufgebaut hat, und sind voll Seines Lobes.

Schaut, so ist Jesus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, der, von dem allein Heiligung und Leben ausgeht. Aber wir sehen auch ein geistliches Sternenheer, zahllose Sterne, die aus der Hand Gottes hervorgegangen sind und deren Glanz uns erfreut und nicht erlöschen soll in Ewigkeit. Es sind Geschöpfe Gottes, Menschen, die angefüllt sind mit Seinem Licht, dem Licht der ewigen Sonne. Es gibt Menschen, in denen durch Seine Gnade und durch die Wirkung des Heiligen Geistes Strahlen dieses Lichtes, einzelne Seiten des Ratschlusses Gottes offenbar geworden sind. An sich sind diese Menschen kalt und tot wie der Mond und die Planeten auch. Aber sie haben sich mit dem Lichte Christi füllen, aus dem Quell aller Heiligkeit tränken lassen, und darum leuchten sie wie des Himmels Glanz und wie die Sterne immer

und ewiglich. Und wir dürfen und sollen diesen geistlichen Himmel mit seinem Sternenheer betrachten, uns daran erfreuen, und wie aus der Betrachtung der sichtbaren Schöpfung, auch aus der Betrachtung dessen, was Gott in Seinen Heiligen gewirkt hat, Ihn immer mehr erkennen und Seine Güte und Heiligkeit preisen.

Alles, was diese Menschen hatten, war von Gott. Wir sehen da das Geschäft Seiner Hände, und uns kommt es zu, zu rühmen von dem Geschäft Seiner Hände, sowohl in den sichtbaren als auch in Seiner unsichtbaren Schöpfung, der Kirche, in Seinen Heiligen.

In erster Linie gedenken wir der Heiligen der alten Zeit, eines Abraham mit seinem Heldenglauben, mit seiner Hoffnung auf eine Stadt, dessen Schöpfer und Baumeister Gott ist. Isaak und Jakob, die Träger der Verheißung, eines Noah und Joseph. Wir gedenken eines Mose, der in unmittelbarer Nähe Gottes stehen durfte und mit dem Gott redete von Angesicht zu Angesicht, eines David, der wie kein anderer gewürdigt war, ein Vorbild des Messias zu sein, eines Samuel und Elia und all der heiligen Propheten mit ihren Weissagungen auf Christum, Seine Leiden und Seine Herrlichkeit nachher, aller Gestalten, die uns lieb sind und die wir missen würden, wenn sie nicht

da wären. Und es unterliegt kaum einem Zweifel, dass diese jetzt, wenn der HErr kommen wird in göttlicher Kraft und Herrlichkeit, an der ersten Auferstehung teilhaben werden.

Freilich ist diese Auferstehung das Vorrecht der Kirche, aber wir dürfen sie doch als Freunde der Braut erwarten, und versichert sein, dass sie als solche vom HErrn ein besonderes Teil der Herrlichkeit in Seinem Reiche empfangen werden. Und zu dieser Wolke von Zeugen, von der der Verfasser des Hebräerbriefes schreibt, wo Gott von Menschen spricht, und wie ein Vater von seinen Kindern redet, gehört auch Johannes der Täufer, und mit ihm, als dem Vorläufer unseres HErrn, als der Größte unter ihnen, schließt der Chor der Glaubenszeugen des Alten Bundes ab. Wir gedenken der Jungfrau Maria. Nicht dass wir, wie die römischen Christen, zu ihr beten oder sie als Vermittlerin anrufen; wir preisen sie aber selig, wie sie das selbst in ihrem Loblied prophetisch vorausgesagt hat. Wir danken Gott, dass Er ihr den Glauben gegeben und sie also mit Gnade erfüllt hat, dass sie die Mutter des HErrn wurde.

Es gibt Christen, die meinen, einen größeren Glauben habe niemand gehabt als Abraham, da er sein Vaterland verlassen, auf Gottes Befehl ausziehen musste und seinen einzigen Sohn opfern sollte. Ge-

wiss, groß war sein Glaube und groß das Opfer, das Gott von ihm verlangte, aber dieser Glaube wird doch hoch überragt von dem Glauben, den Maria hatte, als sie die Botschaft vom Himmel durch einen Engel vernahm, Mutter zu werden, wo sie doch von keinem Manne wusste. Und nun das Opfer, das sie brachte. Höher als alles, auch höher als das natürliche Leben steht bei einer reinen Jungfrau ihre Ehre. Maria wusste, dass, wenn sie die wunderbare Botschaft annahm, als eine Gefallene in den Augen der Welt angesehen wurde, als eine angesehen wurde, die ihre Ehre verloren hat. Ein größeres Opfer hat Gott nie von einem Menschen verlangt. Sie hat dieses Opfer freudig gebracht. Gott hatte ihr den Glauben und die Hingabe dazu geschenkt. O, dieser große Glaube! Dafür danken wir Ihm. Durch sie wurde der Erlöser in die Welt geboren, darum preisen wir sie selig.

Wir gedenken der glorreichen Zahl der Apostel, der ruhmvollen Schar der Propheten, der Evangelisten und Hirten der alten Zeit. - Weiter gedenken wir der Märtyrer und Bekenner. Der Märtyrer glänzendes Heer, wie wir im „Tedeum“ singen. Lasst uns ihr Andenken immer recht ehren und den HErrn für sie preisen. Wir gedenken auch aller großen Kirchenlehrer und Apologeten, wie Athanasius, Augustinus, Ignatius und Irenäus, Cyprian und Tertulian und wie sie alle heißen mögen. Sie haben mit heiligem Eifer

gewirkt, sind für die Einheit und Heiligkeit der Kirche eingetreten und haben mit großem Ernst über die Reinheit der Lehre gewacht. Uns sind die Glaubensbekenntnisse, die sie verfasst haben, übergeben worden. Mit unsagbaren Opfern und Glaubensproben musste die katholische Wahrheit gegen Unglaube und Aberglaube, heidnische, jüdische und christliche Sekten und Irrlehren erst verteidigt werden, bis diese Glaubensbekenntnisse zustande kamen. Schaut, Geliebte, diese Bekenntnisse sind ein Hauptstück jener Wohltaten, die uns der HErr durch jene gewaltigen Männer gegeben hat, die der Kirche ihre heiligsten Güter reiner Lehre und Sakramente verteidigt, bewahrt und erhalten haben. Lasst uns Gott danken für die großen Wohltaten, die uns durch diese Männer geworden sind und die wir täglich genießen.

Zu ihnen gehören aber auch die Liederdichter aller Zeiten. David ist der Sänger geistlicher, lieblicher Lieder im Alten Bund. Wir haben aber auch im Neuen Bund geistliche, liebliche Lieder, die wir in unseren Diensten singen, worin wir Trauer und Freude, Buße und Hoffnung, Liebe, vor allem aber das Bekenntnis und den Dank für die großen Taten Gottes, alles was nur das Herz der Kirche und des einzelnen Christen bewegt, vor Gott bringen und oft in himmlischen Melodien singen. Ihre Lieder sind Wohltaten, die uns Gott geschenkt hat. - Und endlich gedenken

wir aller derer, die sich in dieser letzten Zeit mit uns über die Wiederkehr Seiner Gnade zu Seiner Kirche gefreut haben, die wir ja zum Teil noch im Fleisch, gekannt haben.

Welch eine Wolke von Zeugen, welch eine große erlauchte Schar, an der uns Gott teilnehmen lässt. Er schaut auf sie hernieder und sagt auch da: „Ich weiß deine Werke.“ - Für alle ihre Werke, die Seine Werke in ihnen sind, sagen wir Ihm Dank und für all das Gute,

was Er ihnen und durch sie uns wieder geschenkt hat. Sie dienen uns zum Vorbild. Uns kommt es zu, alles abzulegen, was uns hindert, aufzusteigen zur Wolke jener Zeugen himmlischer Gesinnung und göttlichen Schaffens. Uns kommt es zu, ihrem tugendhaften und gottseligen Leben nachzufolgen.

Wir freuen uns aller auf Erden lebenden Heiligen, und wir freuen uns der Einheit mit allen entschlafenen Kindern Gottes. Wir danken Gott, dass wir durch das Wirken, Dulden und Ringen der Gläubigen aller Zeiten in den Besitz großer Wohltaten gekommen sind und der Genus großer Gnadengüter uns zuteil geworden ist. Wir freuen uns aber auch mit großer Freude, wenn die Entschlafenen losgelöst werden von den Banden des Todes und auferstehen werden mit neuen

Leibern, angetan mit der Herrlichkeit des unsterblichen Lebens.

Das große Ereignis, das größte seit der Auferstehung Christi aus dem Grabe, wird bald geschehen. Wir freuen uns, sie alle zu sehen. O, es gibt eine unaussprechliche Freude des Wiedersehens im himmlischen Jerusalem, der herrlichen Versammlung der Heiligen, wenn Auferstandene und Verwandelte in der Kraft der Auferstehung mit ewigen Leibern sich begegnen. Freuen wir uns, dass wir bald ablegen dürfen das Staubgewand und anziehen dürfen das Lichtgewand der neuen Schöpfung. Freuen wir uns, dass die Zeit vorhanden ist, wo wir den HErrn und alle entschlafenen Brüder sehen werden und mit ihnen eintreten werden in die gemeinsame Freudenarbeit.

Amen.